



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 35.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1914.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.)

Wie soll der Baumpfahl beschaffen sein?

Von Hans Heinrich. (Mit 5 Abbildungen.)

Es hat zwar nicht an Stimmen gefehlt, welche den Baumpfahl gänzlich verwerfen, da er die Anlage einer Obstallee oder Plantage erheblich verteuert, aber die Mehrzahl der Sachverständigen dürfte sich immer noch für den Baumpfahl entscheiden. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß unter Umständen der Pfahl eher schaden als nützen kann. So hat z. B. mein Nachbar sich im vergangenen Jahre endlich entschlossen, an einem Wege eine Obstallee anzulegen, aber sämtliche Baumpfähle ragen bis tief in die Krone hinein, wie es die erste Abbildung zeigt. Der gute

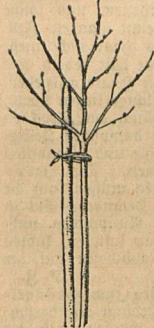


Abbildung 1. In die Krone eines Baumes hineingeragender Baumpfahl.

Mann war durch nichts zu befehlen, daß dies falsch und nachteilig für die Obstbäume sei, bis ich ihm den Kreisgärtner auf den Hals sandte. Er ist wie viele Landwirte nämlich der Ansicht, daß die langen Pfähle den Vorteil hätten, daß sie, sobald das in der Erde befindliche Ende verfault sei, wieder frisch angepikelt und verwendet werden könnten. Das ist allerdings richtig, aber inzwischen sind auch verschiedene Äste und Zweige des Baumes durch das in die Krone hineinragende Ende des Baumes erheblich geschwächt und verletzt worden, so daß Wunden entstanden sind, aus denen beim Kernobst der Krebs und beim Steinobst leicht der Gummißfluß entstehen kann. Ein Absterben einzelner Äste, sowie allmähliches Kränkeln und Eingehen des Baumes ist dann die unausbleibliche Folge.

Die langen Baumpfähle sind darum entschieden zu verwerfen. Die zweite Abbildung zeigt uns die richtige Länge. Wir sehen daraus, daß die Spitze des Pfahles von dem untersten Kronenaste noch 10 cm entfernt sein muß. Um zu verhindern, daß der Baum beim Herandrücken

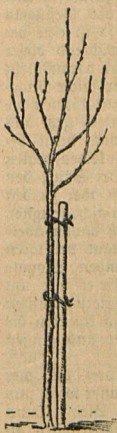


Abbildung 2. Richtige Länge des Pfahles.

an den Pfahl durch den Wind an scharfen Kanten sich verlegt, muß die obere Schnittfläche abgekannt werden, wie es uns die dritte Abbildung zeigt. Geschieht dies nicht, oder wird der Pfahl falsch abgesägt, etwa wie es die vierte Abbildung vorführt, so wird durch ein beständiges Scheuern an der scharfen Kante die Rinde des Baumstammes verletzt, es bildet sich eine Wunde, die sich nach und nach vergrößert und schließlich in Krebs- und Brandwucherungen übergeht. Natürlich muß auch jeder Baumpfahl die gehörige Glätte besitzen und frei von allen Aststümpfen und Rindenstückeln sein. Rindenteile bilden bestes Schlupfwinkel für gefährliche Obstbaumschädlinge, und Aststümpfe bewirken ebenfalls ein Scheuern des Stammes und daher Wundstellen, die den Krebs nach sich ziehen können, wie dies in der fünften Abbildung veranschaulicht ist.

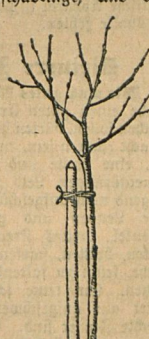


Abbildung 3. Nichtig abgeschnittener Baumpfahl.

Ein richtiger Baumpfahl soll auch die richtige Stärke, etwa 7 bis 9 cm, haben. Um seine Haltbarkeit zu erhöhen, ist er bis zur Höhe von ungefähr 1 m anzukohlen oder anzugutieren. Noch besser ist es, wenn er nach dem Ankohlen, solange er noch heiß ist, mit Teer überstrichen wird; denn dadurch wird seine Haltbarkeit ganz bedeutend erhöht. Ein gutes Imprägnierungsmittel ist auch die Kupfervitriollösung, jedoch kann man diese nur anwenden, solange das Holz noch frisch ist. Die zuerst genannten Mittel sind aber ihrer Billigkeit und Einfachheit halber zu bevorzugen.

Gleichgültig ist es auch nicht, auf welcher Seite des Baumes der Pfahl zu stehen kommt. Gewöhnlich muß er auf der Seite stehen, von welcher der meiste Wind kommt, denn sonst wird der Baum leicht gegen den Pfahl gedrückt, und es entstehen Reibungen. Aber nicht für alle Verhältnisse ist die Windrichtung für die Stellung des Pfahles maßgebend. So muß z. B. bei Pflanzungen an öffentlichen Wegen der Pfahl der Straße zugewandt stehen, um den Baum auf diese Weise vor Beschädigungen durch Tiere und Wagen zu schützen. Werden die Pfähle in der beschriebenen Weise angewandt, bieten sie dem jungen Baum einen sicheren Halt, was dieser, falls auch die Pflanzung in richtiger Weise ausgeführt worden ist, durch ein üppiges Wachstum belohnen wird.

Wann sind Eier verdorben und wie werden sie vor dem Verderben geschützt?

Von Dr. Hugo Kühn, Kiel.

Beide Fragen sind von großer Bedeutung für jede Hausfrau in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung. Wer verdorbene Eier kauft und es zu spät entdeckt, ist wirtschaftlich geschädigt, wer verdorbene Eier im Haushalt verwendet, kann die Familie gesundheitlich schädigen.

Wann sind Eier verdorben? Man liest sehr oft, daß alte, spezifisch leichte Eier verdorben seien. In dem neu erscheinenden Handbuch der Nahrungsmittelkunde von den Professoren Besthjen, Hartwig und Kimmmer werden Eier, die in einer 30prozentigen Kochsalzlösung vom spezifischen Gewichte 1,06 schwimmen, als alt und verdorben bezeichnet.

Dem entgegen muß ich betonen auf Grund eingehender Untersuchungen, daß das Alter keinen Einfluß hat auf die Gärungsprozesse im Ei. Das Verderben der Hühnerei ist stets die Folge einer Zerstörung der Eihülle durch pflanzliche Kleinlebewesen, in Betracht kommen Schimmelpilze und Bakterien. Die Keime dieser Mikroorganismen können ursprünglich im Ei vorhanden sein oder von außen durch die Eischale eindringen. Sind pflanzliche Schädlinge, z. B. Fäulniserreger, schon ursprünglich im Ei vorhanden, so ist dieses nach wenigen Tagen schon verdorben. Wenn wir den Eiermarkt ins Auge fassen, können wir diesen Fall eigentlich ausschalten; die im Handel befindlichen verdorbenen Eier wurden fast ausnahmslos von außen infiziert. Die Gefahr der Infektion ist unter im übrigen gleichen Bedingungen um so größer, je poröser die Eischale ist. Die größte Gefahr bieten die Sprüngeier, weil vorhandene kleine Risse eine Eingangspforte in das Innere bilden.

Vergegenwärtigen wir uns den Bau des Eies, so finden wir im Eidotter nur für luftscheue oder doch unter Luftabschluss lebensfähige pflanzliche Organismen günstige Bedingungen, während zwischen Eihaut und Eischale auch für luftbedürftige niedere Pflanzen genügend Luft vorhanden ist. Bei Hühnereiern beobachten wir daher, daß die Schimmelpilze unter der Eischale zu



Abbildung 4. Falsch abgesägter Baumpfahl. a Scheuerstelle.

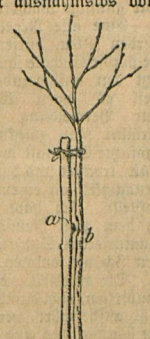


Abbildung 5. a Aststümpfen am Pfahl, b Wundstelle, an der sich leicht der Krebs ansiedelt.

wachsen beginnen, von hier aus die Eihaut durchdringen und in das Eiweiß hineinwachsen. Haben die Eier auch nur einen kleinen Sprung, so ermöglicht dieser das Wachstum luftbedürftiger Schimmelpilze und Bakterien, weil er eine Luftzufuhr in das Innere des Eies gestattet.

Die Tatsache, daß Bakterien und Schimmelpilze durch die unverletzte Eihaut eindringen können, läßt die Aufbewahrung der Eier bis zum Verbrauch sehr wichtig erscheinen. Von bakteriologischen Gesichtspunkten aus betrachtet ist es sehr wohl möglich, ein nicht ursprünglich infiziertes, also keimfreies Ei vor dem Verderben zu schützen. Verderben sind die Eier, wie wir jetzt verstehen werden, wenn im Innern des Eies irgendwelche pflanzliche Kleinlebewesen sich entfalten. Die an sich harmlosen Organismen benutzen die Eihautsubstanz als Nahrung und verändern sie durchgreifend, die an sich schon schädlichen erzeugen giftige Stoffwechselprodukte.

Bewahrt man die Eier so auf, daß auf der Eihaut vorhandene Keime pflanzlicher Kleinlebewesen keine günstigen Wachstumsbedingungen finden, so verhütet man das Verderben der Eier. Durch Einlegen der Eier in den Luftzutritt verhin­dernde Flüssigkeiten wie Wasserglas, in gleichzeitig desinfizierende wie Kalmilch und Permanganatlösung ist es unbedingt möglich, nicht ursprünglich infizierte Eier lange zu konservieren. Am geeignetsten ist eine Wasserglaslösung 1:10. Ein anderer, gleichfalls beschränkter Weg ist der, daß man die vorher geschäuberten Eier mit einer dünnen Schicht von Wach, Paraffin oder ähnlichen Stoffen überzieht. Zu empfehlen ist dieses Verfahren aus folgenden Gründen nicht: 1. Es ist zu umständlich, alle Eier einzeln zu überziehen. 2. Es ist vollkommen wirkungslos, sobald eine wenn auch noch so kleine Stelle unbedeckt bleibt.

Uns interessiert weit mehr als alle genannten Verfahren die Frage, ob es nicht möglich ist, Eier ohne jegliche künstliche Behandlung mit Luft abschließend und desinfizierenden Mitteln zu konservieren. Wir stellten fest, daß das Verderben durch pflanzliche Kleinlebewesen verursacht wird. Wir wissen, daß deren Entwicklung und Wachstum an bestimmte Bedingungen gebunden sind. Bei niedriger Temperatur ist das Wachstum der in Betracht kommenden pflanzlichen Lebewesen sehr herabgesetzt, bei Mangel an Feuchtigkeit hört es ganz auf.

Hierauf gründet sich das beste Verfahren zur Konservierung der Eier, das Verfahren, welches der Aufschauung, daß Eier vom geringen spezifischen Gewicht verderben sind, durchaus widerpricht. Beim Aufbewahren der Eier findet Wasserbindung aus dem etwa 84% Wasser haltenden Eiereiweiß statt, die Eihaut schrumpft zusammen und es entsteht der beim Durchleuchten klar hervortretende Hohlraum zwischen Eihaut und Eihöhle. Mit zunehmendem Alter vergrößert sich der Hohlraum und das spezifische Gewicht der Eier wird geringer. Ich habe aus 16 verschiedenen Eierhandlungen über 100 Eier unterzucht und gefunden, daß selbst spezifisch sehr leichte Eier durchaus nicht verderben zu sein brauchen.

Wir müssen die Eier aufbewahrt werden, um sie vor dem Verderben zu schützen? Zunächst möglichst sauber, denn der Schmutz ist eine Herberge von Bakterien und Sporen aller möglichen Schimmelpilze. In einem Gramm Nestschmutz findet man oft über 800 Millionen Keime. Es ist die Wahrscheinlichkeit, daß von diesen rund 800 Millionen Keimen einer ins Innere dringt und dort günstige Wachstumsbedingungen findet, groß.

Eine alte Regel sagt, Eier, die aufbewahrt werden sollen, dürfen nicht abgewaschen werden, die poröse Eihaut laugt Wasser auf und erleichtert legt den auflagernden Keimen das Eindringen, weil es ihnen Wachstumsmöglichkeiten gibt. Zur Vermeidung dieses großen Übelsandes verfährt man zweckmäßig derart, daß man beschmutzte Eier mit warmem Wasser abwäscht, abspült, trocknet und dann zur Entfernung der letzten Feuchtigkeit an einem luftigen Orte in Ringe frei aufstellt. Ich habe gute Erfolge erzielt, wenn ich dem zum Reinigen dienenden Wasser 10% denaturierten Spiritus zusetzte. Der Geruch verliert sich vollkommen.

Die trocknen, reinen Eier müssen an einem staubfreien, nicht dämpfig riechenden Blase möglichst kühl aufbewahrt werden. Alle Pflanzen haben zur Entwicklung und zum Wachstum Feuchtigkeit nötig und einen gewissen Grad von Wärme.

Die Bedeutung der Feuchtigkeit haben wir schon gestreift, es sei noch darauf hingewiesen, daß die Luft in Räumen, welche zum Aufbewahren von

Eiern dienen, nicht feucht sein darf. Kühl müssen Eier aufbewahrt werden, weil das Wachstum niedriger Pflanzen bei niedriger Temperatur eine bedeutende Hemmung erfährt. Es ist experimentell festgestellt worden, daß Eier am zweckmäßigsten im sauberen Zustande bei 1 bis 2° C aufbewahrt werden. Diese Bedingungen können in Eiermagazinen, die mit künstlicher Kühlvorrichtung ausgestattet sind, leicht innegehalten werden, wenn die Luft als solche vorgekühlt wird, wobei sie den größten Teil ihrer Feuchtigkeit verliert. Die Produzenten, die Besitzer von Hühnerhöfen müssen sich darauf beschränken, in möglichst kühlen und luftigen Räumen die Eier aufbewahren. Bei Beachtung dieser einfachen Regeln können Eier, wenn sie nicht ursprünglich infiziert sind, lange Zeit vor dem Verderben bewahrt werden.

Es dürfte sich jetzt noch ein kurzes Schlagwort über den Versand seitens der Produzenten erübrigen. Ein großer Teil unserer verderbten Waartiere ging nicht infolge des Alters verloren. Das Verderben der Eier ist nicht von dem Alter abhängig, wenn dieses auch aus uns unbekanntem Gründen den Geschmack ungünstig beeinflusst, es ist lediglich die Folge einer Infektion. Für sie aber sind die günstigsten Bedingungen während des Transports durch die Verpackung gegeben. I g schlechtes Heu kann Millionen Keime enthalten, und wir können jetzt, und zwar mit noch größerer Berechtigung als oben, die Wahrscheinlichkeit einer Infektion annehmen, weil zu allen, oben schon genannten ungünstigen Faktoren noch die Wärme hinzutritt. Überdies erhalten die Eier durch Stoß leicht einen vielleicht nur kleinen Sprung, der Bakterien und Schimmelpilzen als Eingangspforte dient. Als Packmaterial kann nur sauberes und ganz trocknes Heu verwendet werden, besser noch trocknes, feingehacktes Stroh. Die Aufgabe der Eier per Post erfolgt am besten so, daß sie nachts unterwegs sind, da die Bahn für bearbeitete Nahrungsmittel leider keine Kühlwagen laufen läßt. Vor dem Versand müssen die Eier durchleuchtet und verdächtige ausgegeben werden. Zum Durchleuchten bedient man sich zweckmäßig einer kleinen elektrischen Taschenlampe, deren Birne von einem kleinen Blechtrichter eingefast wird, in dem man das zu untersuchende Ei legt. Dieser äußerst praktische Apparat ist patentiert, er sollte in keinem Haushalte fehlen.

Kleinere Mitteilungen.

Wie muß gutes Raufvieh aussehen? Tiere, welche einen guten Erfolg bei der Mastung versprechen sollen, dürfen höchstens im Alter von sieben bis acht Jahren sein, müssen einen feinen Knochenbau, eine breite und tiefe Brust, einen runden, tonnenförmigen Leib haben, der weder herabhängend noch aufgedulzt sein darf, ebenso breite, hohle Lenden und geräumige Flanken, volle Schenkel, breites Kreuz, einen geraden, breiten Rücken, breiten, starken Bug und eine lose, dicke, weiche, leicht zu faltende und dabei narbige Haut besitzen. Eine feine, schlaffe und schlammige Haut deutet auf aufgeschwemmte Tiere, die meistens schlechte Freßler sind. Gute Freßlust und ruhiges Temperament sind Hauptbedingungen eines guten Mastserfolges.

Der Husten ist bei allen Tieren die Folge einer inneren Krankheit. In den meisten Fällen ist Erkältung die Ursache. Die Schweine, die vom Husten befallen sind, müssen in einem trockenen, warmen Stall gehalten werden. Das Futter ist ihnen warm zu geben und hat aus abgerahmter Milch, in welcher Gerste, Kleie oder Haferstroh eingeweicht ist, zu bestehen. Das Wasser darf nicht kalt sein, sondern soll vorher 24 Stunden in der Küche gestanden haben. Innerlich gibt man Brechweinstein mit Mehl und Wasser zu einem Brei angerührt. Man streicht ihn mit einem Stückchen Holz auf die Zunge des erkrankten Tieres. Für zwei Schweine genügt eine kleine Messerspitze voll. Nach einer halben Stunde wiederholt man die Dosis, falls die erste nicht genügend war. War die Erkältung eine sehr starke, so ist es doch leicht möglich, daß der Husten längere Zeit andauert.

Zur Pflege der Ziege. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß die Milchergiebigkeit der Ziege nur von der Nase abhängt, und mancher kauft nur für teures Geld eine Ziege, etwa eine Saamenziege oder eine Toggenburger Geiß, und findet später zu seinem Ärger, daß der Vorteil nur höchst gering ist. Woher kommt das, da die ge-

nannten Ziegen schläge doch mit Recht im besten Rufe stehen? Es kommt von der schlechten Pflege! Während jedermann seine Kühe mit Kraftfutter füttert, wenn er gen eine hohe Milchmenge erzielt, sollen die armen Ziegen in manchen Fällen nicht nur von schlechtem Heu und dünnem Spülwasser leben und dabei tüchtig Milch erzeugen. Das ist denn doch mehr, als man selbst von der genügsamen Geiß verlangen kann. Durch gute Pflege und kräftiges Futter wird eine solche Geiß zwar nicht gut, aber doch besser, und ebenso sicher ist es, daß durch schlechte Pflege und schlechte Ernährung auch die beste Saamenziege herunterkommt und nur wenig Milch geben kann. Es ist nun sehr zu wünschen, daß Saamenziegen, besonders Böde, zur Hebung unserer Schlage und zur Vermeidung der Jungstucht eingeführt werden; aber die bessere Pflege muß damit Hand in Hand gehen, wenn andauernde Erfolge erzielt werden sollen. **E.**

Wollerkrag der Schafe. Böde und alte Hammel liefern die beste Wolle, Mutteresdase und Lämmer den geringsten Ertrag. Bei Mutteresdase nimmt der Wollerkrag nach dem ersten Lamm weiter ab. Böde und Hammel dagegen geben bei Zunahme des Körpergewichts immer mehr Wolle. **E.**

Fehlerhafte Behandlung der Saanenwespe. Viele Felle werden überpannt, d. h. zu viel ausgetrocknet, und die Folge davon ist, daß so ein Fell sehr leicht bei der Arbeit reißt. Dann sind viele Felle sehr schlecht aufgeschmitten, die größten Fehler jedoch sind verbrannte oder fogenannte verfunkenne Felle. Unter verbrannten Fellen versteht man solche, denen viel Fett anhaftet; dieses Fett allein schadet ja den Fellen nicht, wenn diese an einem luftigen, kühlen Ort getrocknet und aufbewahrt werden; werden solche Felle aber in der Sonnenwärme oder auch im warmen Zimmer getrocknet, so fängt das Fett an zu arbeiten, und solche Stellen faulen. Verfunken nennt man ein Fell, das Stellen aufweist, wo das Haar nicht mehr oder nur bei trockenem Zustande hält, jedoch, wie das Fell ins Wasser kommt, die Haare ausgehen. Ursache ist, daß das Fell zu lange liegen bleibt, bevor es aufgewahrt wird. Auch das Trocknen und Aufbewahren der Felle in dämpfigen Kellerräumen ist oft Ursache, daß kahle und fogenannte verfunkenne Stellen vorkommen. Die Hauptpunkte, welche beobachtet werden müssen, um die Felle nicht zu entwerten, sind demnach: Gut in der Mitte aufschneiden, beim Aufspannen nicht zu stark austrocknen, trocken an luftigen, kühlen Plätzen und einstreuen mit Naphthalin auf der Haarseite beim Aufbewahren. **R. B.**

Die Beigabe von Steinchen zum Geflügel-mastfutter ist nicht immer unbedingt erforderlich; es ist vielmehr nachgewiesen worden, daß die Fühner die im Magen befindlichen Steinchen längere Zeit festhalten können. Bei einem Fütterungsversuch, der 2 1/2 Monate hindurch fortgesetzt wurde, zeigten nach Beendigung der Mast auch diejenigen Fühner noch Steinchen im Magen, die solche während der ganzen Zeit nicht erhalten hatten. Die andere Gruppe Fühner hatte natürlich dem Gewicht nach doppelt so viel Steinchen im Magen. Es wurde festgestellt, daß namentlich die größeren Steinchen im Muskelmagenzurückgehalten wurden. Da die intensive Mast des Geflügels meistens nur zwei Wochen dauert, so ist eine besondere Beigabe von Steinchen während dieser Zeit nicht notwendig, wobei natürlich vorausgesetzt werden muß, daß die Fühner vorher solche Mineralien aufgenommen haben. Dauernd können die Tiere dieselben nicht entbehren. Dieses geht aus zahlreichen Sektionsbefunden hervor, denn bei Wögeln, die an Verdauungsstörungen leiden, fehlen die Steinchen im Muskelmagen. Der Sand, den die Tiere als Erlös aufnehmen, ist aber zu den physiologischen Zwecken der Steinchen nicht geeignet. Schon die älteren Völker hatten sich davon überzeugt, denn sie nahmen als Proviant bei ihren Seegeschiffsfahrten, die unter Umständen Monate dauerten, auch einen Saß groben Kleies mit, um ihn den im Schiff untergebrachten Gierlieferanten vorzusetzen. Gesah dieses nicht, so kranken die Fühner nach einer bestimmten Zeit und gingen sogar trotz guter Fütterung ein. **Bl.**

Sellerieuppe. Man schält drei bis vier senkollen Sellerie, kocht sie in Salzwasser weich und schneidet sie zum Ablassen auf ein Sieb. Dann schneidet man die Hälfte der Sellerieknochen in feine Scheiben, legt sie in die Suppenterrine und gibt sie beiseite. Die andere Hälfte der Sellerieknochen wird durch ein Haarfleisch gestrichen. Aus

50 g Butter und 60 g Mehl bereitet man nun eine weiße Mehlschwitze, rührt sie mit Fleischbrühe an, gibt zwei Eigelb, Salz, Muskatnuz und den durchgerührten Selleriebrei dazu, läßt alles mit einander aufkochen und schüttet es über die Selleriescheiben.

Kalbsmilchragout. Zwei vorbereitete Kalbsmilche werden in kleine Würfel geschnitten und in ein wenig Fleischbrühe und Salz gedämpft. Dann läßt man ein Stückchen Butter heiß werden, gibt einen Eßlöffel Mehl und 1/2 Eßlöffel feine Petersilie dazu und dampft dies einige Minuten, gießt nach und nach 1/4 Liter Fleischbrühe zu, würzt mit Salz und kocht es dickflüssig. Die Sauce bindet man mit drei Eigelb, säuert sie mit etwas Zitronensaft und rührt die Kalbsmilche behutsam hinein. Diese Mischung eignet sich besonders gut zu Milchragout. Man füllt damit die Muscheln, streut etwas geriebenes Weißbrot darüber, beträufelt es mit zerlassener Butter und stellt die Muscheln auf einem Blech so lange in den Backofen, bis das Ragout oben schön hellbraun ist, worauf man das Gericht auf einer Serviette anrichtet und heiß serviert. U. M.

Die Schwarzwurzel gilt als ein schmackhaftes Gemüse und ist dabei äußerst gesund. Man bereitet die Wurzeln in folgender Weise: In 50 g Butter schmilzt man zwei Eßlöffel Mehl hellbraun, füllt 1 1/2 l kochendes Wasser auf, fügt ein wenig Salz hinzu, gibt, wenn es aufkocht, die in etwa 3 cm lange Stücken geschnittenen Schwarzwurzeln hinein und läßt sie auf gelindem Feuer darin weichkochen. Der Wohlgeschmack des Gerichts wird gehoben und das Ganze viel kräftiger, wenn man Fleischbrühe darantut. Beim Schälen der Schwarzwurzeln muß man beachten, daß jede derselben sofort in mit Eßig und Wehl verjagtes Wasser geworfen wird, sobald sie von der Schale befreit ist. Dadurch bleiben die Wurzeln schön weiß. Aus den Schwarzwurzeln kann man auch Salat machen, man kann sie auch baden. In jedem Falle empfiehlt es sich, Klobchen aus gehacktem Schweine- und Rindfleisch dazu zu geben. M. G.

Halbe Birnen mit der Schale. Hierzu eignen sich weiche, dünnhäutige Früchte. Bei den großen Sorten bohrt man das Kernhaus heraus, auch die Blüte kann man, wenn sie groß ist, wegnehmen, dagegen läßt man den Stiel sitzen. Man füllt die Gläser ganz voll. Zunderlösung: 1 l Wasser, 250 g Zucker; Temperatur 90° C.; Zeit der Sterilisation: für kleine Früchte 30 Minuten, für große 35 Minuten. Diese Birnen stellen ein sehr schmackhaftes Kompott dar. U. M.

Besondere können lebensgefährlich werden, wenn einem solche im Halse während des Schluckens beigebracht werden. Sobald man spürt, daß man im Halse oder Munde gestochen ist, nehme man einen Teelöffel voll Kochsalz, mit etwas Wasser angeeicht, und verschlucke dies langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden hierbei in kürzester Zeit. Dieses einfache Mittel hat schon manchen vom Tode gerettet. R.

Neue Bücher.

Höftners Garten-Taschenbuch. Monatskalender und Nachschlagewerk für die praktischen Arbeiten im Garten. 11. bis 20. Tausend. Frankfurt a. D., Verlag von Trevesch & Sohn. In Leinen gebunden M. 1.20.

Diese Neubearbeitung des bereits in über 10000 Exemplaren verbreiteten praktischen Gartenbuches gibt nicht nur wie bisher eine Uebersicht über die wichtigsten Arbeiten im Garten, nach Monaten geordnet (also einen immerwährenden Gartenkalender), sondern sie ist zu einem eigenartigen Gartennachschlagewerk ausgestaltet worden, das auf alle wichtigen Fragen der praktischen Gartenarbeit stets eine kurze, klare Antwort gibt.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie dieselbe erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, deren 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Darin findet dann aber auch jede Frage dreifache Erledigung. Die allgemeine interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonymus Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 379. Unter meinen Schweinen im Alter von zwölf bis dreizehn Wochen sind zwei Tiere, bei denen die Haut in Falten liegt; es sieht so aus, als wäre die Haut zu weit für den Körper. Die Tiere sind lebhaft und freffen gut.

Die Fütterung besteht aus Gerstehrot, Kleie, Fischmehl und Comfrey. Kann die schlaffe Haut der Tiere durch die Fütterung veranlaßt sein? D. R. in R.

Antwort: Die Erscheinung ist dadurch zu erklären, daß die Ferkel wahrscheinlich recht fett gewesen sind, als sie auf die Welt kamen. Nach dem Absetzen und dem plötzlichen Entzug jeder Milchmahrung ist dann das durch die Muttermilch gebildete Fett unter der Haut zurückgebildet worden, und die äußere Haut hat hierbei nicht Schritt gehalten. Hierin verhalten sich mitunter Tiere desselben Wurfs sehr verschieden. Jedenfalls wird, sobald die beiden Ferkel den Mangel an Milchmahrung erst überwunden haben, die schlaffe Haut bald verschwinden und von dem sich neubildenden Fleisch und Fett ausgefüllt werden, denn eine krankhafte Erscheinung liegt nicht vor. V.

Frage Nr. 380. Ich schickte ein wertvolles Pferd in die Schmiede zum Beschlagen. Der Meister überließ das Abreihen der alten Eisen dem Lehrling. Dabei kloppte das Pferd zurück und zerschritt sich an einem im Wege stehenden scharfen Pfahl die linke Hinterpfote. Kann der Schmiedemeister für den mir entstandenen Schaden voll ersatzpflichtig gemacht werden? U. in U.-R.

Antwort: Der Meister ist für die Handlung seines Lehrlings verantwortlich; er hat aber für den entstandenen Schaden nur dann zu haften, wenn eine grobe Fahrlässigkeit des Lehrlings vorliegt. Letzteres scheint aber nicht der Fall zu sein. Dr. H.

Frage Nr. 381. Auf meinem Acker habe ich abwechselnd Kartoffeln und Gemüse gepflanzt. Bei den Kartoffeln will es keine große Knollen geben, sie haben krustige Fiedeln, das Gemüse hat faulstiche Knollen an der Wurzel. Welcher Kunstdünger wäre am besten? H. B. in B.

Antwort: Senden Sie von dem Gemüse einschließl. der daran stehenden Knollen, mindestens ein Postpaket, an die Biologische land- und forstwirtschaftliche Reichsanstalt in Dahlem bei Berlin zur Untersuchung ein. Die Kartoffeln werden nach dieser einseitiger Düngung mit Gefäßgebüngen, besonders wenn es an ausreichender Feuchtigkeit fehlt, scharf und bleiben klein. Geben Sie außer dem Stallung an Mineraldünger im Herbst ein Gemisch von 1 Ztr. 40prozentiges schwefel-saures Kali und 2 Ztr. Thomasphosphatmehl und dann im Frühjahr 1 Ztr. schwefel-saures Ammoniak. R. F.

Frage Nr. 382. Schon nehrfach sind mir junge Kanarienvögel, nachdem sie anfänglich gut gefressen hatten, eingegangen; die Alten blieben in jedem Falle gesund. Ich füttere Rettigskanarienfutter, Ei und Vogelmilch. Was kann an dem Sterben schuld sein? H. W. in Z.

Antwort: Die Beantwortung dieser Frage ist unmöglich, da über die Erscheinungen und den Verlauf der Krankheit nicht ein Wort gesagt ist; besonderes Interesse hätte ferner das Alter der erkrankten Vögel. Lt.

Frage Nr. 383. Ich möchte gern einige Schweine mästen, aber nicht gern ganz klein anfangen, da ich nur wenig Grünfütter geben kann und nicht kochen will. Ist Maizfleisch und Erdnuzmehl, vermengt mit Gerstenmehl, ein geeignetes Futter, und wieviel müßte man pro Kopf geben? C. R. in Br.

Antwort: Wenn Sie Schweine im Gewicht von 20 bis 25 kg zur Mast einstellen, so müssen Sie den Tieren täglich von obigem Futter mindestens 1 kg neben Grünfütter geben, denn obiges Futtermittel ist zur Mast nicht gerade ungeeignet, letztere wird ihnen aber ziemlich teuer werden. Sie dürfen die Schweine wesentlich billiger fett bekommen, wenn Sie gedämpfte Kartoffeln, Küchenabfälle, Gerstehrot und pro Kopf nicht mehr als 120 g bestes entfettetes Fischmehl füttern würden. Doch können Sie ja mit der Maizkleie usw. einen Versuch machen, wenn die Schweine immer rein aufziefren. V.

Frage Nr. 384. Mein Hund „Borer“ hat einen roten Schurf auf dem Rücken, der im Sommer mehr austritt. Was ist dagegen zu tun? P. P. in G.

Antwort: Der Hund ist mit der sogenannten „roten Flechte“, einem Ekzem, behaftet, dessen Behandlung nicht ganz leicht ist. Wir empfehlen, den Rücken einen Tag um den anderen mit einer Mischung von 20 g Birkenente, 10 g Perubalsam, 10 g Schwefelblume und 150 g verdünntem Spiritus einzureiben. Das Medikament muß vor jedesmaligem Gebrauch geschüttelt werden. Dr. H.

Frage Nr. 385. Von 28 belgischen Riesenkaninchen im Alter von 6 und 12 Wochen sind mir binnen 14 Tagen 19 Tiere eingegangen. Außerlich

war nichts Krankhaftes festzustellen, und auch innerlich war nichts zu sehen. Auffällig war nur der etwas aufgetriebene Leib. D. R. in R.

Antwort: Ihre jungen Kaninchen sind an Trommelfuchtkrankheit erkrankt, und zwar infolge des Futterwechsels. Während Sie anfangs neben Sauermais noch Hafer reichlich, haben Sie später dieses Trockenfutter gänzlich ausgetauscht und die jungen Kaninchen nur mit Grünfütter ernährt. Das ist aber ganz ungewöhnlich und höchstens bei völlig erwachsenen Tieren angebracht. Wer Miesen erzielen will, darf an der Fütterung nicht sparen. Die Grünfütterung müssen Sie sofort auf ein Mindestmaß beschränken und daneben wieder Hafer oder Gerste, Brotkrumen und Heu füttern. Auch ein Futterbrei aus Kartoffeln und Mühlenfabrikat ist nahrhaft. Den Tieren, die noch einen dicken Leib haben, geben Sie einen Teelöffel Wasser ein, in das Sie zwei Tropfen Salmiakgeist (auf ein Teelglas) geträufelt haben. Zt.

Frage Nr. 386. Wie und wann düngt man am besten künstlich einen Gemüsegarten, ferner einen sandigen Ackerboden, der mit Kartoffeln und Lupinen bestellt werden soll und auf dem bereits Obstbäume vorhanden sind? G. S. in B.

Antwort: Am besten düngt man Gemüsegarten mit Stallmist in verrottetem Zustand. Die Verwendung von nur künstlichem Dünger ohne gleichzeitige regelmäßige und reichliche Anwendung von Stalldünger führt im Gemüsegarten zu Stimmperet. Zunächst raten wir Ihnen, das Gemüsegarten im Herbst mit Kalk und Thomasmehl zu düngen. Man rechnet auf den Quadratmeter 200, höchstens 400 g gebrannten Kalk (Auskalk); er muß vor dem Gebrauch trocken an der Luft getrocknet werden, so daß er zu Staub zerfällt. Für leichte Böden nimmt man ungebraunten, also pulverisierten Kalk, hiervon kann man bedeutend mehr nehmen. 500 bis 600 g, auch noch mehr, an Thomasmehl 100 g auf den Quadratmeter. Für alle Kohlpflanzen, Gurken und Spinat geben Sie außerdem im Frühjahr pro Quadratmeter 35 g 17prozentiges Superphosphat, 35 g 40prozentiges Kalidüngesalz, 45 g schwefel-saures Ammoniak. Für Salat pro Quadratmeter 10 g 17prozentiges Superphosphat, 3 g 40prozentiges Kalidüngesalz und 8 g schwefel-saures Ammoniak. Für Sellerie 45 g 17prozentiges Superphosphat, 35 g 40prozentiges Kalisalz, 35 g schwefel-saures Ammoniak. Für Erbsen und Bohnen kurz vor der Einfaat pro Quadratmeter 25 g 40prozentiges Kalisalz, 30 g Superphosphat, 15 g schwefel-saures Ammoniak. Für Karotten pro Quadratmeter 20 g 40prozentiges Kalisalz, 30 g Superphosphat, 40 g schwefel-saures Ammoniak. Für Kartoffeln pro Morgen (25 a) 25 kg 40prozentiges Kalisalz und 50 kg schwefel-saures Ammoniak. Kalisalz wird etwa drei Wochen vor der Ausfaat ausgebreitet und schwefel-saures Ammoniak bei der Bestellung auf die raue Furche breitwürfig gegeben. Für leichte Böden ist das Rainit dem 40prozentigen Kalidüngesalz vorzuziehen, da das den Boden seuchter hält. Wir empfehlen Ihnen das Buch von Theodor Bohnmann zur Anleitung und zweckmäßigem Gebrauch der Handeldüngemittel, wo Sie alles Wissenswerte enthalten finden.

Frage Nr. 387. Mein vorjähriger Stachelbeerwein ist noch sehr herb und soll nochmals verjodert werden. Ist dies anzuraten? F. in R.

Antwort: Wenn der Wein ruhig und klar ist, ist es nicht gerade vorteilhaft, ihn nochmals zu jodern. Ein ganz Teil der Herbe verliert sich in gar nicht zu langer Zeit, und etwas herb schadet ja nicht. Dies gehört mit zum Wein, und er bleibt um so haltbarer und frischer. Nachjodierung verursacht immer wieder Gärung und Trübung; es dauert dann noch ein ganzes Jahr, bis der Wein fertig ist. Schlegel.

Frage Nr. 388. Ich möchte im August Grünfütter säen, das man im Herbst noch füttern kann. Welches ist geeignet? P. F. in B.

Antwort: Sien Sie ein Gemenge von Wicken (Vicia sativa), Buchweizen, am besten silbergrauen und weißen Kleinen. Die Ausfaatmenge auf 1/4 ha beträgt: 25 l Wicken, 25 l Buchweizen und 5 l Senf. R. F.

Frage Nr. 389. Anonyme Anfragen beantworten wir grundsätzlich nicht.

Neues für Feld und Garten, Haus, Hof und Küche.

Wurzelaustriebe der Steinobstbäume. Rings um Steinobstbäume, die Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Kirschen usw., steht man eine Menge junger Triebe, die aus den Wurzeln ausschlagen, wodurch das Wachstum der Bäume bedeutend gehemmt wird. Nicht selten wird die Ursache dieser Erscheinung dem Umstände zugeschrieben, daß der Baum aus einem Umläufer gezogen wurde. Der Grund ist jedoch darin zu suchen, daß um diese Bäume zu tief gebohrt oder gegraben wurde. Dadurch wird nämlich häufig die Wurzel beschädigt, und überall dort, wo diese eine Wunde durch Spaten oder Hacke bekommt, bildet sich eine Wulst, die Umläufer treibt. Die flachliegenden Wurzeln werden sogar öfter ganz abgestochen und treiben dann um so mehr aus. Oft kommen am Stamme selbst Austriebe vor. Werden diese nicht mit einem scharfen Messer glatt abgeschnitten, so entstehen alljährlich an derselben Stelle mehrere neue Triebe. Es ist deshalb darauf zu achten, daß um einen Steinobstbaum nur flach gegraben wird.

Der Maulwurf ist sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Gartenbau von großem Werte, und es ist sehr zu tabeln, daß trotzdem durch das Ausstellen von Maulwurfsfallen alljährlich eine große Zahl dieser schwarzen Gesellen getötet und dadurch zugleich der Verbreitung der schädlichen Erdinsekten besonders Vorschub geleistet wird. Wenngleich der so viel verleumdete Maulwurf zuweilen in unseren Samen- und Blumenbeeten durch Unterwühlen der Erde verderblich werden kann, so ist er doch bei weitem nicht so schädlich, als es die ungeheuren Mengen von Engerlingen, Puppen und Larven wären, wenn er diese nicht vertilgen würde. Will man den Maulwurf im Garten nicht baulen, so vertreibt man ihn durch Einlegen

eines mit Petroleum oder Steinkohlenteer durchtränkten Lappens in seine Gänge. Der starke Geruch des Petroleum oder Teers vertreibt den Maulwurf nach einem anderen Teile des Gartens. Wiederholt man hier dasselbe Mittel, so wird er auch dieses Revier auf Nimmerwiedersehen verlassen, und man ist das Tier losgeworden, ohne es zu töten und seine nützliche Wirksamkeit weiteren Gebieten zu entziehen. Zum Glück wird die Zohl der Menschen, welche sowohl dem Maulwurf als auch der Gule u. a. m. ihren Nutzen absprechen wollen, von Zeit zu Zeit kleiner. **Re.**

Wanzenerkrankung. Was kann wohl so sehr eine Hausfrau zur Verzweiflung bringen, als wenn sie Wanzen in der Wohnung merkt?! Es gibt sehr viele Mittel zur Vertreibung dieser ungeliebten Gäste; nie aber wird ihre Anwendung von Erfolg gekrönt sein, wenn nicht die Wohnungsnachbarn und auch die darüber und darunter wohnenden, die sicher auch Wanzen haben, ebenfalls gegen das Ungeziefer energisch vorgehen. Hat man Verdacht, daß Wanzen vorhanden sind, so sehe man schon zu Anfang des Jahres alle Nägelbächer in der Wand nach und verschmiere sie mit schwarzer Seife. Die Holzbettstellen, Sofas usw. nehme man auseinander und brühe alle Ränder, Böcher usw. mit starkem, heißem Sodawasser aus. Dadurch sollen schon die Larven getötet und dem Auskriechen des Ungeziefers vorgebeugt werden. Im Folgenden seien eine Anzahl erprobter Mittel genannt: 1. Auf eine eiserne Kohlenstachel lege man einige glühende Kohlenstücke und streue darauf eine größere Portion vom besten erhältlichen Insektenpulver. Nachdem man vorher die Betten aus den Bettstellen genommen und besonders ausgebreitet hat, verschließe man Fenster und Türen fest und lasse

die Verdampfung in dem Raume vor sich gehen. Nachdem dies längere Zeit geübt, ist das Ungeziefer durch den Dampf getötet, und dieser läßt sich durch gehöriges Lüften wieder leicht aus dem Raume entfernen. Immer aber ist der Erfolg von der guten Beschaffenheit des Insektenpulvers abhängig. 2. Man reinigt die besetzten Bettstellen mit einer Abtödung von Knoblauch, 3. 5 g Pikrinäure, 5 g Nesselöl, 10 g Stearin, 10 g Paraffin werden mit 250 g Petroleum mehrere Stunden lang digeriert und dann durch Glaswolle filtriert. Die Lösung trägt man mit einem Pinsel in die Fugen der Bettstellen und Holzwände ein. 4. Ebenso sind zu verwenden 150 g Petroleum, 5 g Kampfer, 15 g Nitrobenzol, 20 Tropfen Zimöl. 5. 82 g Malmepulver, 6 g Borflure werden mit 12 g Salzsäure vermischt und zu 10 % den Anstrichflüssigkeit beigegeben. Bettstellen, Fußböden, Türen, Schränke sind mit heißer Seifenlauge, der 10 bis 20 % dieses Pulvers beigegeben werden, gründlich zu reinigen. Bettstroh, Brettereinlagen der Bettstellen sind ebenfalls mit dem Pulver einzustreuen, es sind in die Fugen der Fußböden, der Holzwände und überall dort gestreut werden, wo sich das Ungeziefer einnisten könnte. Auch Ammoniak ist ein einfaches und billiges Mittel gegen Wanzen. Da das Gas leicht in die feinsten Spalten eindringt, wirkt es sicher. Man stellt in dem betreffenden Raume mehrere flache Schalen hier und da, mit Salmiakgeist gefüllt, auf und hält Fenster und Türen streng geschlossen. Nach einiger Zeit stellt man durch deren Öffnen die reine Luft wieder her. War der Verdacht auf Wanzen begründet, das heißt waren wirklich welche da, so wird man wohl tote, aber keine lebenden mehr vorfinden.

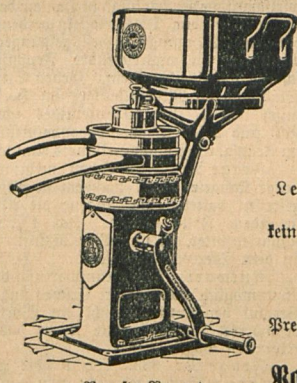
Ein überaus wirksames Mittel bei veralteten Magenleiden u. Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche bei Magenverstimmungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Übel nach sich ziehen, mit Stomozogen erzielt wurden, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklopfen mehr, die Schmerzen in der Leber und den Nieren sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomozogen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie günstiger kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; er reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Stomozogen ist außerdem vollkommen harmlos, und ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Präparates überzeugen. In allen Apotheken erhältlich. (148)

Wälzentrifugen in 14 Größen von 60,— Mark an.

Pan, der Sieger
bei jeder Probe, bei jedem Vergleich!
Der weltberühmte **Pan-N-Separator** gibt den höchsten Butterertrag bei geringstem Arbeitsaufwand. Leichtester Gang von allen Systemen. Kein Halslager, kein Spurlager, keine Weller, kein Schneckenrad, daher unverwundlich. **Garantie: 5 bis 15 Jahre.** Auf Wunsch Probeflieferung. Teilzahlung ohne Aufschlag. Preisliste 1914 und fulante Zahlungsbedingungen kostenfrei.

Pan-Separator-Gesellschaft, Sülbit 59.



Neueste Bauart.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage wurde herausgegeben:

Helianthi
als Gartengewächs sowie Futterpflanze des Landwirts und Wildhegers.
Von W. Kiefting.
— Mit neun Abbildungen. Preis sein gebunden 1 Mk. 60 Pf.
An dieser Weise ist der hohe Wert der Helianthi — nämlich der Salzfis genaunt — für Acker, Garten und die Wildbahn, frei von jeder Überreibung und Schönfärberei, in das rechte Licht gesetzt. Der Schrift ist die einzig richtige Zeit zur Anlage neuer Helianthi kulturen. Den besten Weg zum erfolgreichen Anbau zeigt diese neue Broschüre.
In bezug auf Einbindung des Betrages franko, unter Annahme mit Postzusatz.
J. Neumann, Neudamm.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Rheumatismus!
Gicht :: Ischias, Nervenleidenden
Aus Dankbarkeit teile ich jedermann umsonst briefl. mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde. (88)
Kathi Baner, München, Mozartstrasse 5/A* 82.

Gegen **Flechten**
Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte
Hautjucken
Photographen- u. Laboratoriumshände verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife
Frei v. schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhind. Übertragungen von Hautkrankheiten.
Stück 60 Pfg. : Überall zu haben!

Persil
für **Kinderwäsche**

Henkel's Bleich-Soda
Ernst Reisch, Voltz, Neudamm Nr. 753.
Beste Qualität :: Billigste Preise.
Katalog gratis.

Hämorrhoiden
beseitigt eine bewährte Salbe. Das lästige Jucken verschwindet meist sofort, bei weiterem Gebrauch die Hämorrhoiden. Topf 2,50 Mk.
Apothek Erxleben (Bez. Magdeburg).

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauß. Kaufen Sie deshalb nur **„Edelstrausfedern“**.
Solche kosten:
40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M.
50 „ „ „ „ „ 15 „
60 „ „ „ „ „ 25 „
Schmale Federn 40—50 cm lang 1, 2, 3 M.
Alle Federn schwarz, weiss und farblich, fertig zum Anfeihen.
zu haben bei
Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12
Zurückgesetzte Blumen 1 Karton voll nur 3 M.
Angm.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Im unterzeichneten Verlage wurde herausgegeben:

Praktische Ziegenzucht.
Ein Handbuch zum Gebrauche für Ziegenhalter und Ziegenzüchter.
Von **Dr. P. Helms, Hannover.**
— Mit 40 Abbildungen im Texte. Preis gebunden 3 Mark.
— In der zahlreichen Präparaturliteratur über Ziegenzucht fehlt ein ausführliches Buch, das Mastenunde, Zucht, Haltung, Nutzen, Körperbau und Lebensverhältnisse, sowie auch die Krankheiten und die Mittel zur deren Verhütung gleich ausführlich und in der Form behandelt, wie das bei den vielen Werken über alle anderen Säugetiere sonst der Fall ist. Dem Wüthande hilft jetzt das vorzügliche Heineke'sche Buch ab, welches jedermann, der sich für Ziegenzucht auch nur einigermaßen interessiert, zur Anschaffung behelfen empfohlen ist.
In bezug auf Einbindung des Betrages franko, unter Annahme mit Postzusatz.
J. Neumann, Neudamm.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.